

nannten, weil hier die pyrotechnischen Experimente stattfanden. Nachdem er dies zu seiner vollen Zufriedenheit geschafft hatte, zeigte er Laura die Sonne, die ihr Vater soeben gezündet hatte. Und dann rief er voller Triumph: Sie weint überhaupt nicht!

Das Entsetzen der Familienangehörigen und ihre Schreckensrufe brachen über ihn herein, aber es störte ihn wenig. Um Himmels willen, die steinerne Freitreppe! Das nasse Gras! Und erst die Wendeltreppe! Viel zu groß und zu schwer! Viktor ließ sich widerstrebend das Bündel, aus dem keinerlei Protest hörbar wurde, während die Sonne mit wildem Zischen ihr Rad schlug, abnehmen und wurde dann vom erzürnten Großvater ins Haus verbannt – zusammen mit Laura, nun in den Armen der Amme, die, obwohl unschuldig, sich einiges anhören mußte.

Dieser Knabe wird uns allen noch Kummer bereiten, seufzte Tante Minchen, als man aus

dem Fenster den zornigen Verweis des Großvaters hören konnte, gekontert von der ebenso zornigen Widerrede Viktors, der nicht oft genug wiederholen konnte, daß es Unrecht gewesen sei, Laura vom Feuerwerk auszuschließen. Großes Unrecht. Schließlich seien Wilhelm und Laura Zwillingsgeschwister.

Die Großmutter teilte Viktors Meinung. Ja, es sei ungerecht gewesen. Nur weil es sich um ein Mädchen handle, habe man nicht das Recht gehabt, Laura Dinge vorzuenthalten, die ihr Bruder haben dürfe. Schließlich lebe man in Berlin und nicht in China.

Aber so ungebärdig, dieser Junge, und dauernd diese Widerreden, klagte Tante Minchen. Ich habe noch nie gehört, daß einem Kind in diesem Alter Widerrede überhaupt erlaubt ist. Und ich frage mich ernsthaft, wie das sein wird, wenn er erst einmal dreizehn oder vierzehn ist.

Bei einem Kind, das in einem Boheme-

Haushalt aufwachse, könne man nichts anderes erwarten, sagte eine der eingeladenen Tanten. Schließlich sei Viktors Vater fast sechzig gewesen, als er diesen Sohn gezeugt habe, und die Mutter des Jungen zwanzig Jahre jünger. Und dazu noch Sängerin! Was die Hagemanns aber nicht sonderlich zu interessieren brauche, denn Gott sei Dank sei man mit Viktors Eltern nur mäßig verwandt. Genaugenommen eigentlich gar nicht.

Lauras frühe Kindheitserinnerungen blieben spärlich.

Sie war sicher, daß man ihr das meiste, was sie später über sich wußte, erzählt hatte.

Ganz sicher hatte man ihr erzählt, daß sie und Wilhelm Bruder und Schwester waren, freilich eine besondere Art von Bruder und Schwester: Zwillinge, da sie am gleichen Tag geboren seien. Ähnlich sähen sie sich nicht, weil sie keine eineiigen Zwillinge seien. Daher

dürfe auch alles so sein, wie es war, das heißt, die Geschwister konnten so verschieden sein, wie sie nur wollten. Sie mußten weder zum gleichen Zeitpunkt sprechen können oder sitzen und laufen und sauber sein.

Sie, Laura, kann alles rascher als Wilhelm. Sagt brav Aa, während Wilhelm noch die Windeln durchnäßt, macht die ersten Schritte, während Wilhelm sich gerade einmal mühsam in seinem Kinderwagen aufsetzt, und später kann sie nahezu schon wortreich Konversation machen, während Wilhelm sich noch mit Gesten durch die Welt hindurchdeutet. Das bedeutet, daß er mit gestrecktem Fingerchen auf die Gegenstände zeigt, die er jeweils haben will. Ein Umgang mit der Welt, der ihm allerdings genau den gleichen Erfolg beschert, wie wenn Laura sagt, daß sie, bitte, Butter und Marmelade haben oder spazierengehen möchte.

Die frühesten Worte, die sie hört und sofort

nachplappert – so erzählt man es ihr später lachend –, sind Sonne, Sterne und Tirpitz. Tirpitz, wenn auch das schwierigste der drei, kann sie am besten, und bei Familienfesten wird sie deshalb regelrecht vorgeführt. Man läßt sie zum x-ten Male Tirpitz sagen, kann sich vor Lachen kaum fassen, besonders dann, wenn sie bei dem tz am Ende des Wortes eine feuchte Aussprache hat, weil sie sich große Mühe gibt, ihren Erfolg jedesmal zu übertreffen. Daß Wilhelm früher weiß als sie, was das Wort bedeutet, zählt nicht; sie kann es aussprechen, er nicht.

Zunächst nimmt sie an, dieser Tirpitz sei jemand, mit dem ihre Eltern oder Großeltern befreundet oder verwandt sind, oder jemand wie Onkel Erwin und Onkel Norbert, Großvaters Freunde. Wilhelm, als sie zum erstenmal diese Vermutung äußert, lacht sie aus und deutet auf die Büste auf einer Kommode im Arbeitszimmer des Großvaters.